

Aktuelles aus Medizin, Therapie und Pflege

Neue OP-Methode bei
Hirnaneurysma

Bericht auf Seite 6

Aus der Geschäftsleitung

Jahresabschluss des
Klinikums

Seite 3

Projekte

Gesundheitszirkel
„Unfallchirurgie“

Mehr dazu auf Seite 5



Aktuelles

Personal-
verkauf der
Apotheke

Seite 7

Krankenhaus-
Zeitung

September 2007
Ausgabe Nr. 14

Anstieg der Geburtenzahl im Klinikum

Im Vergleich zum Vorjahr kamen in der Frauenklinik des Klinikums bis Ende Juni 134 Babys mehr zur Welt. „Das entspricht einer Steigerung von 23%“, so der Chefarzt der Frauenklinik, Privatdozent Dr. Heiko B. G. Franz.

Waren es im letzten Jahr 601 Babys, die im ersten Halbjahr 2006 das Licht der Welt erblickt haben, sind es in diesem Jahr 735 Babys.

Schon 2006 war für die Frauenklinik ein sehr erfolgreiches Jahr. Es gab mit 1247 Geburten einen deutlichen Geburtenanstieg zum Vorjahr: 2005 waren es insgesamt nur 1106 Geburten.

Frauenklinik mit angeschlossener Kinderintensivstation wird zum Zentrum für Risikogeburten.

Die Frauenklinik wird seit Oktober 2005 von Chefarzt Privatdozent Dr. Heiko B. G. Franz geleitet. Die Räume für die Kinderintensivstation wurden im vergangenen Jahr völlig neu gebaut und technisch modern ausgestattet.

Die Zahl der Geburten ist im Braunschweiger Klinikum bis Ende Juni um 23% gestiegen.
Foto: Hübner



Eingangsbereich der Frauenklinik Standort Celler Straße.

Das Klinikum hat dadurch ein leistungsfähiges Perinatalzentrum, das eine Versorgung von Früh- und Neugeborenen aller Reifegrade weiterhin auf höchstem Niveau ermöglicht.

Der Chefarzt der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin Pro-

fessor Dr. Hans Georg Koch teilt mit, dass die Zahl der versorgten Frühgeborenen unter 1500 Gramm Geburtsgewicht von 16 Kindern im ersten Halbjahr 2006 auf jetzt schon 31 im ersten Halbjahr 2007 angestiegen ist. Schwangere Frauen haben die Gewissheit, dass ihr Neugebore-

nes im Falle einer Erkrankung oder bei Problemen nach der Geburt im gleichen Haus verbleibt.

Bereits am 22. August ist in der Frauenklinik das 1000. Baby auf die Welt gekommen. Mehr darüber lesen Sie auf Seite 7.

(krü)

Kirchberg Klinik ist beste Klinik im Qualitätsprogramm der Kassen

Wenn es um Rehabilitationsmaßnahmen im Bereich von Herz-Kreislauf Erkrankungen geht, arbeitet das Klinikum schon seit vielen Jahren eng mit der Kirchberg Klinik zusammen.

Jetzt bestätigt auch ein Qualitätsvergleich der Krankenkassen, dass die geleistete Arbeit in der Kirchberg Klinik überdurchschnittlich gut ist. Im vergangenen Jahr hat die Klinik erstmalig am neuen bundesweiten Qualitätssicherungsprogramm „QS-Reha“ der Krankenversicherungen teilgenommen, das vom

Hochrhein-Institut für Rehabilitationsforschung Bad Säckingen und der Universität Freiburg entwickelt wurde. Dabei wird die Qualität des Behandlungsprozesses von unabhängigen Gutachtern beurteilt.

Die Bewertung wird mit allen anderen Kliniken der gleichen Fach-

richtung verglichen, die sich dem QS-Reha®-Verfahren stellen. Das Ergebnis war eindeutig: die Kirchberg-Klinik schnitt sowohl in der Gesamtbewertung als auch in allen sechs Einzelwertungen besser ab als alle in den letzten drei Jahren geprüften vergleichbaren Kliniken. (krü)

Mehr Informationen erhalten Sie im Internet unter: www.bless-online.de/herzclub/qs.html



Die Kirchberg Klinik aus der Vogelperspektive.

Lesen Sie in dieser Ausgabe

Aus der Geschäftsleitung S. 2-3

Brief der Geschäftsleitung,
Neues vom Bau, Neue
Strukturen, Jahresabschluss,
Gemeinsam gegen Brustkrebs

Projekte S. 4-5

Mitfahrerbörse, Wissen findet
Stadt, Fichtengrund, Inner-
betriebliche Weiterbildung,
Gesundheitszirkel, Datenschutz

Schwerpunkt S. 6

Neue OP-Methode bei Hirnarterienaneurysmen

Aktuelles aus Medizin, Therapie und Pflege S. 7-8

Verbesserte Forschung, 1 000.
Baby, Personalverkauf der
Apotheke, Buchtipps, Besuch
im Klinikum, Tierschutz

Aus dem Betrieb S. 9-10

Betriebsfest, Fertige Ausbildung,
Neue Auszubildende, Fußballturnier,
Dienstfahräder, Lehrberufe
im Klinikum, Tour de Klinikum

Menschen & Service S.11

Weiterbildung, Personalnachrichten,
Kunst im Klinikum,
Heart for Ethiopia

Panorama S. 12

Mitarbeiterportrait, Spenden
fürs Klinikum, Triathlon,
Sommerfest Tag- und Nacht-
klinik

Liebe Mitarbeiterinnen, Liebe Mitarbeiter



mit großen Schritten kommt in diesen Tag der Herbst auf uns zu.

Sicher fällt es auch Ihnen – bezogen auf das unbeständige Wetter – nicht gerade leicht von einem sonnigen Sommer zu sprechen. Ganz anders spiegelt sich aber die Situation in der diesjährigen Bilanz des Klinikums wieder.

Trotz der sich weiter verschärfenden wirtschaftlichen Rahmenbedingungen gelang es dem Klinikum auch in 2006 durch angemessene Steuerungsmaßnahmen ein

über dem Vorjahr liegendes Gesamtergebnis von 4,8 Mio. Euro zu erwirtschaften. Einen ausführlichen Bericht über den positiven Jahresabschluss können Sie auf Seite 3 dieser Ausgabe von „Klinikum aktuell“ lesen.

Ein großer Vorteil unseres Hauses gegenüber Privatkliniken ist der, dass wir den erwirtschafteten Gewinn wieder zum Wohle unserer Patienten/innen investieren können und ihn nicht an Aktionäre ausschütten müssen. So können wir der großen Verantwortung gegenüber der gesundheitlichen Versorgung und unseren Mitarbeiter/innen gerecht werden. Außerdem können wir auf dieser guten wirtschaftlichen Basis gelassener mit den in 2007 sich wieder verschlechterten Finanzierungsbedingungen umgehen.

Ich wünsche Ihnen viel Freude beim Lesen der neuesten Ausgabe von „Klinikum aktuell“. Ihr

Helmut Schüttig, Geschäftsführer

Neue Praxis für Ergotherapie

Das Reha Zentrum des Klinikums hat Anfang September im BürgerBadepark in der Nîmesstraße eine Praxis für Ergotherapie eröffnet.



(v. l. n. r.)
Sporttherapeut
Peter Wöhler,
Ergotherapeutin
Sabine Kahmann-
Kircher und
Physiotherapeutin
Heike Siebert.

Besonderer Schwerpunkt der Praxis ist die Behandlung von neurologischen Erkrankungen. Diese Krankheits- bzw. Störungsbilder sind häufig sehr komplex und beeinträchtigen Betroffene stark in ihrer Alltagsbewältigung und Selbstversorgung.

Hier helfen die Bausteine der ergotherapeutischen Behandlung, wie z. B. alltagsorientierte Therapien, Verbesserung von fließenden Bewegungsübergängen (Bobath), Hilfsmittelberatung und Belastungserprobung. Als Zusatzleistung der neuen Praxis für Ergotherapie können die Patienten auch Einzelbehandlungen im Wasser (Watsu) und Shiatsu in Anspruch nehmen.

Die Ergotherapeutin Sabine Kahmann-Kircher und das Team der Physiotherapeuten bieten Patienten nach einem Schlaganfall eine kostenlose Beratung an. (krü)

Sie haben die Möglichkeit unter der Telefonnummer 0531 – 595 1777 einen Termin zu vereinbaren.

Aktuelle Baumaßnahmen



Der Aufsichtsrat zu Gast auf der Baustelle.

Standorte	Maßnahmen	Stand
S1		
Unfallchirurgie	Einbau CT-Gerät	Fertigstellung 2007
S2		
MNIPS	Sanierung	im Bau bis Ende 2008
Zwei-Standorte-Konzept 1. Realisierungsabschnitt Funktionstrakt	Erweiterung	in Planung/Bau ab 2008 Förderbescheid liegt vor
OP-Abteilung	Sanierung/Erweiterung	in Planung
OP-Augenambulanz	Sanierung und Erweiterung	in Planung
Fichtengrund	Abriss	siehe Artikel S. 4
Abwässerkanäle	Umbau und Sanierung	in der Umsetzung
Apothek Mitarbeiterverkauf	Umbau des Fertighauses	fertig
Stationen Augenklinik	Zusammenlegung	fertig
S3		
Zwei-Standorte-Konzept 1. Realisierungsabschnitt Med. Klinik III und Klinik für Radioonkologie und Strahlentherapie	Erweiterung	2. Quartal 2008
Zwei-Standorte-Konzept 1. Realisierungsabschnitt Zentrale OP-Abteilung u. Frauenklinik	Neubau	Fertigstellung
Ersatzbeschaffung Linearbeschleuniger		Fertigstellung 2007

Quelle: Bauabteilung

Neue Strukturen

Es gab zwei wichtige Veränderungen im Bereich der Administration: Das „Referat des Geschäftsführers“ wird erweitert, dafür wurde die Abteilung A1 „zentrale Administration“ aufgelöst.

Die Mitarbeiter/innen von A1 und deren Aufgaben werden fast alle vom erweiterten Referat mit übernommen. Nur die Poststelle geht in die Zuständigkeit des Beschaffungsmanagements (A3) über. Ab Ende August übernimmt

Steffi Mahlke die Leitung im Referat der Geschäftsleitung. Die bisherige Referentin Cornelia Erlenmann befindet sich zur Zeit im Mutterschutz. Bevor Steffi Mahlke die neue Position übernahm war sie im Controlling tätig.

Dr. Christoph Seidel wurde Geschäftsbereichsleiter für IT und Unternehmensorganisation (GB D). Er übernimmt diese Funktion zusätzlich zur Abteilungsleitung Informationstechnologie (D2). (lenz)

Ein neues Organigramm finden Sie im Intranet unter ->Geschäftsführung.

Datenschutzquiz

Ein Arzt soll im Auftrag eines Forschungsinstitutes eine Studie an Patienten durchführen, die entweder von ihm selbst oder in seiner Abteilung behandelt wurden. Das Ende der Behandlungen liegt zwischen 1991 und 1997. Was muss der Oberarzt in Bezug auf Patientendaten beachten?

- a) Da die Behandlungen mindestens 10 Jahre zurückliegen, kann der Oberarzt die Daten ohne weiteres verwenden.
- b) Er muss darauf achten, dass das Forschungsinstitut die Daten nicht weiter gibt.
- c) Er darf die Daten nur verwenden, wenn sie anonymisiert sind.

d) Er muss nichts beachten, sondern dass Forschungsinstitut muss für die Einhaltung des Datenschutzes sorgen. (Biewald)

Lesen Sie die richtige Antwort auf Seite 5.

Positiver Jahresabschluss für das Klinikum

Trotz der sich weiter verschärfenden wirtschaftlichen Rahmenbedingungen gelang es dem Klinikum auch in 2006 durch angemessene Steuerungsmaßnahmen ein über dem Vorjahr liegendes Gesamtergebnis von 4 840 227,39 Euro zu erwirtschaften. Das sind 1,9 Mio. Euro mehr als im letzten Jahr. Diese Summe entspricht fast genau der Rückzahlung, die das Klinikum an die VBL (Versorgungsanstalt des Bundes und der Länder) leisten muss.

Der Gewinn fließt wieder in die Krankenversorgung zurück. Denn mit dem Überschuss finanziert das Klinikum den Neubau eines hochmodernen Herstellungszentrums (GMP-Zentrum) für die Apotheke und die Transfusionsmedizin für 1,8 Mio. Euro und investiert 2,64 Mio. Euro in die Umsetzung des Zwei-Standorte-Konzeptes. 0,4 Mio. Euro werden nicht zweckgebunden zurückgelegt.

Rahmenbedingungen

Die Konvergenzphase ist die Übergangsphase zur Einführung der neuen fallbezogenen Krankenhausfinanzierung und dauert von 2005 bis 2009. Sie bringt einen jährlichen erheblichen Einnahmeverlust mit sich, der 2006 bei 1,3 Mio. Euro lag und Schätzungen zufolge bis 2009 auf insgesamt rund 4,7 Mio. Euro klettern wird. Zur Bewältigung der Risiken sind drei Projekte von zentraler Bedeutung: die stationäre Leistungssteigerung, Einsparungen im Medizinischen Sachbedarf sowie eine moderate Entwicklung in der Beschäftigung und im Personalaufwand.

Um Einschnitte durch Kürzungen von Chefarzt-Ermächtigungen (die Erlaubnis zur Behandlung ambulanter Patienten) auszugleichen, wurde in 2006 das Medizinische Versorgungszentrum (MVZ) am Klinikum Braunschweig als vierte Tochtergesellschaft gegründet.

Als neue Leistung kam der Betriebsführungsvertrag für das Kreiskrankenhaus St. Marienberg Helmstedt hinzu. Hier stellt das Klinikum Braunschweig die kommenden fünf Jahre den neuen Krankenhausdirektor.

Leistungsentwicklung

Mit einem Budget von rund 194 Mio. Euro ist das Klinikum eines der großen Krankenhäuser in Deutschland. Aktuell hat es 1456 Planbetten, im Jahr 2013 werden es noch 1300 Betten sein. Im Klinikum Braunschweig werden jährlich 54.000 Patienten stationär und 80.000 ambulant versorgt. Die Liegezeiten haben sich von 8,89 Tagen im Jahr 2002 auf durchschnittlich 7,87 Tage verkürzt.

Die Entwicklung der letzten drei Jahre sieht wie folgt aus (siehe „Wichtige Kennzahlen“):

Der größte finanzielle Posten sind die Personalausgaben mit rund 139,2 Mio. Euro. Gegenüber dem Vorjahr gibt es einen Anstieg um etwa 0,4 Mio. Euro.

Die Zahl der Vollkräfte hat sich um 4 verringert (von 2.579,8 in 2005 auf 2.575,4 Vollkräfte in 2006). Die Zahl der Ärzte wurde jedoch seit 2004 um 50 erhöht (siehe Kasten „Personal“).

In den verschiedenen Berufsgruppen arbeiten rund 430 Ärzte und 1.980 Pflegekräfte sowie 535 Mitarbeiter im medizinisch-technischen Dienst, 525 in den sonstigen Diensten (Verwaltung, Wirtschaft, Technik etc.) und 260 Auszubildende. Damit ist das Klinikum einer der größten Arbeitgeber in der Region.

Ausblick:

In diesem Jahr werden die finanziellen Belastungen für Krankenhäuser in Deutschland weiter steigen: Das Klinikum rechnet mit einer Summe von insgesamt 9,6 Mio. Euro.

Dabei steigt das Budget des Klinikums nur von 193,1 Mio. Euro im Jahr 2006 auf 194,1 Mio. Euro im Jahr 2007.

Das Klinikum erwartet Kosten für die Verlängerung der Anschubfinanzierung zur Integrierten Versorgung nach § 140 d SGB V (1,9 Mio.), die dritte Kürzung in der Konvergenzphase (0,7 Mio.) sowie die Umsetzung des Arbeitszeitgesetzes und deren Fortschreibung (1,7 Mio.).

Außerdem werden weitere Kosten in Höhe von 5,3 Mio. Euro durch die Mehrwertsteuererhöhung (1,5 Mio.), die Umsetzung der Gesundheitsreform (0,95 Mio.) und den Abschluss der Tarifverträge (2,9 Mio.) hinzukommen.

Doch trotz der zusätzlichen Belastungen investiert das Klinikum in seine Zukunft:

Große Baumaßnahmen sind ab dem Jahr 2007 die Fertigstellung der Neurologie, der Umbau einer Intensivstation und der Umbau des Hastra-Gebäudes für insgesamt 14,1 Mio. Euro. In die neueste Technik von Großgeräten fließen in diesem Jahr rund 5,2 Mio. Euro für ein PET-CT, einen Linearbeschleuniger, zwei Computertomographen und in die Telefon- und Fernseh-Anlage.

Langfristige Investitionen in das Zwei-Standorte-Konzept sind durch die Zusagen des Landes Niedersachsen für den ersten Bauabschnitt anteilig gesichert. Die Gesamtkosten liegen bei rund 120 Millionen Euro bis zum Jahr 2013. (lenz)

Personal (= Vollkräfte bzw. Stellen):

	2004	2005	2006	Ziel 2007
Ärztlicher Dienst	355	380	407	411
Pflege- und Funktionsdienst	1 360	1 346	1 339	1 346
Klinikum gesamt	2 595	2 580	2 575	2 576

Wichtige Kennzahlen:

	2004	2005	2006
Bilanzsumme	221 956 000 €	251 836 000 €	255 564 000 €
Umsatz	207 718 000 €	211 860 000 €	212 320 000 €
Erlöse aus Krankenhausleistungen	192 199 000 €	194 982 000 €	196 025 000 €
Stationäre Fallzahlen	53 244	53 597	53 922
Vollkräfte	2 595	2 580	2 575
Personalaufwendungen insgesamt	136 709 000 €	138 782 000 €	139 196 000 €
Jahresergebnis nach Steuern	2 944 000 €	2 725 800 €	4 840 200 €

Gemeinsam gegen Brustkrebs

„Soli-Lauf“

Bereits zum 6. Mal findet im Rahmen des „Braunschweiger Brustkrebsmonats“ ein Solidaritätslauf statt.



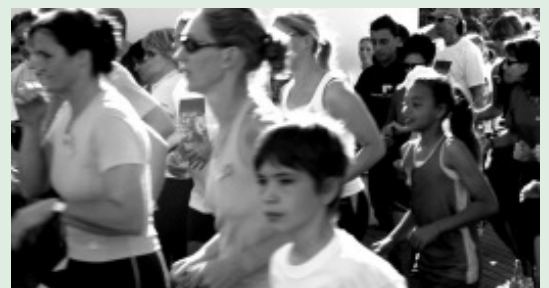
Der gemeinsame Lauf gegen den Brustkrebs führt zum Teil am Südsee vorbei.

Unter dem Motto „Gemeinsam gegen Brustkrebs – Braunschweig läuft“ geht es am Sonntag, den 23. September um 10:30 Uhr auf die Strecke. Anmeldung und Start befinden sich auf dem Gelän-

de des BürgerBadepark in der Nimes-Straße. Läufer und Walker können bei der Strecke zwischen 2,5 Kilometern, 5 Kilometern und 10 Kilometern wählen. Wie schon in den vergangenen Jahren, haben die Veranstalter auch in diesem Jahr wieder ein unterhaltsames Rahmenprogramm auf die Beide gestellt.

„Mut-Mach-Tag“

Zum ersten Mal in diesem Jahr findet am 29. September der „Mut-Mach-Tag“ statt. An diesem Tag steht ein Aspekt im Vordergrund, der oft vergessen wird, wenn es für erkrankte Frauen um ihre Gesundheit geht: sich wohl fühlen und sich selbst Gu-



Auch in diesem Jahr hoffen die Veranstalter wieder auf ein großes Teilnehmerfeld beim Solilauf.

tes tun. An diesem Tag haben die Teilnehmerinnen verschiedene Angebote wie z. B. Kunsttherapie, Kosmetikberatung und Yoga, die sie kennen lernen und ausprobieren können. Umrahmt wird das Programm mit einer Modenschau des Sanitätshaus C.W. Hoffmeister.

Nähere Informationen erhalten Sie unter Tel.: 0531 – 14689.

Manche mögen`s heiß ... oder?

... wohl eher nicht! „Was machen Sie, wenn z. B. ein Patient oder eine Kollegin mit brennender Kleidung wegläuft? ...“ Dem stelle ich einen Haken und werfe mich dann mit der Löschdecke auf ihn“. Schallendes Lachen ertönt auf dem Freigelände der Feuerwache Süd. „Nun ja, gar nicht so falsch, aber etwas sanfter sollte er schon landen“, erläutert Karl-Heinz Behrendt, Hauptbrandmeister bei der Braunschweiger Berufsfeuerwehr.



Infotour – die Einrichtung und Ausstattung der Feuerwache-Süd weckte großes Interesse.

Die Ablöschübung einer brennenden Puppe gehörte ebenso zum Programm der Ausbildung im vorbeugenden und abwehrenden Brandschutz, wie der Umgang mit verschiedenen Handfeuerlöschern und das Ablöschen unterschiedlicher Brandstellen.

Etwa 100 Mitarbeiter, vornehmlich Leitungskräfte aus den Pflegebereichen, nahmen das Angebot der innerbetrieblichen Weiterbildung an. In 3 Stunden wurden die theoretischen und praktischen Grundlagen in Form eines offenen Lehrgesprächs mit Diskussionsmöglichkeit behandelt. Eine kurze Betriebsbegehung der Feuerwache ermöglichte interessante Einblicke in die Ausstattung und Möglichkeiten der verschiedenen Einsatzfahrzeuge.

Da die Schulungsveranstaltungen während des üblichen Betriebes stattfanden, konnten sich die Teilnehmer auch ein Bild über das schnelle Ausrücken der Einsatzfahrzeuge im Alarmfall machen.

Nach Abschluss der auf 5 Tage verteilten Schulungen waren sich alle Teilnehmer einig, wertvolle Kenntnisse gewonnen, und vor allem die Möglichkeiten und Grenzen beim Einsatz von Löschmitteln erkannt zu haben.

Die Ausbildungen sollen im kommenden Jahr fortgeführt werden, wobei auch andere Zielgruppen der Mitarbeiter angesprochen werden sollen. *(Volkmar Lehnen)*



Starke Typen – Vorstellung der unterschiedlichen Handfeuerlöcher und deren Einsatzmöglichkeit.



Heiße Sache – Mut und entschlossenes Handeln waren beim Ablöschen eines Kleiderbrandes mit einer gewöhnlichen Baumwolldecke gefragt.

Schließung des Personalwohnheimes

Das seit Monaten am Fichtengrund stehende Baugerüst hat es deutlich gemacht: Das Wohnheim bedarf einer dringenden Sanierung damit es weiterhin nutzbar ist.

Diese Maßnahme würde ca. 3 Mio. Euro kosten, die das Klinikum allein finanzieren müsste. Der Aufsichtsrat des Klinikums hat daher beschlossen, das Personalwohnheim zu schließen. Den Mietern werden, in Kooperation mit der Nibelungen Wohnbau GmbH, andere Wohnungen z. B. im Bebelhof angeboten.

Nach Auszug der letzten Mieter, wird dann der Gebäudeteil A (Hochhaus) im nächsten Jahr abgerissen. *(Hecker)*

Fahrgemeinschaften

Im Intranet des Klinikums gibt es nun die Möglichkeit zum Sprit-Sparen. Ab sofort könne Mitarbeiter/innen in der Mitfahrerbörsen Fahrgemeinschaften finden oder einrichten.

Mithilfe der neuen „Mitfahrerbörsen“ können Mitarbeiter des Klinikums einfacher und effizienter Fahrgemeinschaften bilden oder bestehende finden. Wer im Auto noch einen oder mehr Plätze frei hat, kann sich auf der entsprechenden Intranetseite per elektronischem Anmeldeformular als Fahrer bzw. Mitfahrer eintragen.

Bei einem Mitfahrangebot erfasst das System den Namen des Fahrers, die Anzahl der freien Sitzplätze und vor allem dessen Postleitzahl. Durch das Eintragen dieser Angaben in die Datenbank erhalten potenzielle Mitfahrer die Möglichkeit, eine Fahrgemeinschaft in ihrer Umgebung zu finden.

Die Vorteile liegen auf der Hand: vielen Pendler nutzen ihr Auto bisher allein, die Kraftstoffpreise steigen und volle Straßen verur-

sachen immer mehr Staus. Die Folge: eine immer größere Umweltbelastung.

Schonen Sie also die Umwelt, ihre Nerven und ihr Geldbörse – nutzen sie das Angebot der Mitfahrerbörsen.



Gemeinsam zur Arbeit und dabei Sprit sparen.

Weitere Infos erhalten Sie im Intranet unter „Themen“ – „Umweltschutz“ – „Mobilität“ (Button in der rechten Menüleiste).

Die Mitfahrerbörsen wird weiter ausgebaut und in Zukunft hoffentlich immer besser – probieren Sie es aus! *(Nitschke)*

Stadt der Wissenschaft

Braunschweig Die Löwenstadt

Wir sind Partner der

Stadt der Wissenschaft 2007

Ideenküche Braunschweig
Ausgezeichnet durch den Stifterverband
www.braunschweig.de/stadt-der-wissenschaft

Die Ideenküche Braunschweig brodeln weiter. Bereits im Juni hat sich das Klinikum am überaus erfolgreichen Projekt „Wissen findet Stadt“ beteiligt.

Mehr als 20 000 Besucher kamen in die Zeltstadt auf dem Burgplatz und zu den Vorträgen im Landesmuseum. Das Klinikum bot, in Zusammenarbeit mit dem Helmholtz-Zentrum für Infektionsforschung, dem Gesundheitsamt, der Kassenärztlichen Vereinigung und den Krankenkassen, die Möglichkeit, sich rund um das Thema Impfen zu informieren.

Aber es stehen noch ein paar weitere Rezepte im Kochbuch des Klinikums. Das ganze Jahr hindurch werden in verschiedenen Bereichen des Klinikums Führungen und Vorträgen angeboten.

Führungen:
20.09. HTG-Klinik: Neueste Entwicklung in der Herzchirurgie.

11.10. Pathologie: Molekulare Diagnostik bei Infektions- und Tumorerkrankungen.

Wegen der begrenzten Teilnehmerzahl ist eine Anmeldung für die Führungen erforderlich!

Anmeldung: Dr. Heike Hümmel, Tel.: 239 29 07, Fax: 1 44 60, E-Mail: h.huemme@forschung-region-braunschweig.de

Vorträge:
14.11. Neurologische Klinik: „Die visuelle Welt im Kopf – Wie unser Gehirn die Welt (re-)konstruiert.“ *(Krü)*



Viele Besucher nutzen die Gelegenheit sich zu „impfornieren“.

Gesundheitszirkel „Unfallchirurgie“

Krankenhäuser sind Hochleistungszentren, die sich permanent an den gesellschaftlichen Wandel wie z. B. Änderungen der gesetzlichen Rahmenbedingungen, ein begrenztes Budget sowie Markt und Wettbewerbsfaktoren anpassen müssen.

In der Unfallchirurgie kommt noch hinzu, dass viele Patienten nach einem Unfall sofort behandelt werden müssen. Der besondere Leistungsanspruch entsteht zum einen durch einen hohen Koordinierungs- und Organisationsaufwand und zum anderen durch Personalengpässe und Fluktuation. So kommt es, dass die Mitarbeiter/innen das Tagesgeschäft häufig als körperlich und seelisch belastend erleben.

Ziele des Projekts:

Erstes Ziel ist es, dass die Patienten in der Notfallaufnahme zufrieden sind und eine gute medizinische Versorgung stattfindet.

Wie wurde im Projekt gearbeitet?

In der Vorbereitungsphase im Sommer 2006, wurden Klärungs- und Planungsgespräche im Institut für Arbeitsmedizin sowie mit dem zuständigen Chefarzt Professor Dr. Heinrich Reilmann

geführt. Danach schloss sich die faktische Arbeit des Gesundheitszirkel in der Zeit von Oktober 2006 bis Mai 2007 mit folgenden fünf Phasen an:

Startphase: Die Projektgruppe mit insgesamt 10 Mitgliedern aus den verschiedenen Dienstgruppen (Ärzte, Pflege und Anästhesie) nimmt ihre Arbeit auf.

Problemanalyse und Bestandsaufnahme: Stärken und Schwächen sowie hemmende und belastende Einflüsse der bisherigen Arbeitsorganisation werden (selbst-)kritisch analysiert. Stichworte sind: Abweichung von der OP-Planung, Zeitdisziplin, Be-/Auslastungsprobleme.

Ideenentwicklung: Gibt es Handlungsspielräume? Kann das Personal anders eingesetzt werden? Kann der Operationsbetrieb anders beginnen, können Schichten flexibler organisiert werden?

Planungs- und Erprobungsphase: Im Frühjahr wurde ein alternatives Organisationsmodell



Gemeinsam wurden Strategien entwickelt.

erprobt, das durch Veränderungen in der OP-Planung zu einer besseren Auslastung der OP-Säle führen sollte.

Berichterstattung zu den Ergebnissen: Nachdem Anfang des Jahres vom Gesundheitszirkel ein erster Zwischenbericht gegeben und das „OK“ für einen dreimonatigen Probelauf erhalten wurde, fand im Mai mit Beteiligung der Führungskräfte aus dem ärztlichen, Anästhesie-, Pflege- und Verwaltungsdienst eine Abschluss-Runde statt.

Die wichtigsten Ergebnisse des Projekts

Wenngleich der Probelauf teilweise unter ungünstigen Bedingungen verlief, weil durch Schwangerschaftsvertretungen zusätzliche unerwartete Personalengpässe hinzukamen lassen sich die Ergebnisse wie folgt zusammenfassen:

- Die Bestandsaufnahme führte zu einer „integrierten Erfassung“ der für die Unfallchirurgie relevanten Belastungsfaktoren

- Der gesamte Projektprozess wurde bewusst als eine ‚Kette von Interventionen‘ konzipiert, bei dem Phasen der internen und geschützten Gesundheitszirkelarbeit ergänzt wurden durch Gespräche mit verantwortlichen Führungskräften. Hierdurch entstand auch eine ‚achtsame Kultur‘ der Problembearbeitung und –reflexion, die sich nicht nur in einem enormen Engagement und hohem Problemlösungspotenzial der beteiligten Gesundheitszirkelmitglieder, sondern auch in der offenen Atmosphäre des Austauschs mit Führungskräften zeigte.

Die drei OP-Säle sind nachweislich besser ausgelastet. Die OP-Organisation kann als im Blick auf die personelle Zuständigkeit klarer und im Blick auf die zeitliche Steuerung optimiert betrachtet werden. Der Grad der Verbindlichkeit von Planungen und Absprachen ist gestiegen. Optimierte, patientenorientierte Arbeitsabläufe führen im Ergeb-

nis zu zuverlässigen Terminvergaben und damit schließlich auch zur Minimierung von Wartezeiten. Dass dabei die Sicherstellung der stationären Versorgung durch den ärztl. Dienst nicht ‚hinten runterfallen‘ muss, kann durch definierte und geregelte Zuständigkeiten erreicht werden.

Fazit:

Der Gesundheitszirkel Unfallchirurgie ist ein gutes Beispiel dafür, dass Verbesserungen nicht immer durch ‚einen großen Wurf‘ (Umbau, Neueinstellungen) stattfinden müssen, sondern dass auch konsequentes Engagement der Mitarbeiter und ein konstruktives Miteinander durchaus alltagstaugliche Verbesserungen erbringen können.

Kleine Schritte, wie kritisches Ressourcenmanagement, verständnis- und vertrauensförderliche Kommunikation, können zu Organisationsverbesserungen führen, die den Anspruch und die Praxis von Gesundheitszirkeln rechtfertigen. (krü)



Ideen und Lösungsansätze wurden diskutiert.

Richtig ist Antwort c)

Patientendaten dürfen für andere Zwecke (keine Behandlung) verwendet werden, wenn sie nicht mehr personenbezogen sind.

Nicht mehr personenbezogene Daten sind entweder pseudonymisiert oder anonymisiert. Der Unterschied ist folgender: In beiden Fällen wird der Name kenntlich gemacht und die Daten werden mit einem Pseudonym, eine Art Code, versehen.

Für pseudonymisierte Daten gibt es einen Schlüssel, um die Pseudonymisierung wieder decodieren zu können. Anonymisierte Daten können nicht mehr decodiert werden; hier gibt es keinen Schlüssel.

Sind also die Patientendaten anonymisiert oder pseudonymisiert, kann jeder Arzt Studien durchführen und die Daten auch an andere Einrichtungen weitergeben. Falls die Daten pseudonymisiert sind, so darf der Schlüssel zur Entpseudonymisierung selbstverständlich keinen anderen Personen, außer den „Codierern“ zugänglich sein.

Lassen sich die Daten nicht pseudonymisieren oder anonymisieren, so muss von allen Studienteilnehmer/innen eine Einwilligung, dass sie mit der Verwendung und Weitergabe ihrer Daten

einverstanden sind, eingeholt werden.

Antwort a) ist falsch, weil das Alter der Daten keine Auswirkung auf die weitere Verwendung oder Weitergabe hat. Allein das Alter von Daten berechtigt nicht zur Weitergabe.

Antworten b) und d) sind falsch, da die Verantwortung über die Daten beim „Erstverwender“ der Daten liegt. Dieser muss zunächst klären, ob er die Daten weitergeben darf. Darf er die Daten weitergeben (wie z. B. an einen weiterbehandelnden Arzt), dann geht die Verantwortung über zum Empfänger der Daten.



Datenschutzbeauftragter des Klinikums: Marco Biewald

Schwerpunkt

Neues Behandlungsverfahren im Klinikum

– neues neuroradiologisch-interventionelles Verfahren bei Hirnarterienaneurysmen –

In einem noch recht neuen Verfahren ist es jetzt auch am Klinikum möglich Hirnarterienaneurysmen mit einem minimal-invasiven Eingriff per Katheter (Coiling) zu behandeln.

Noch bis Anfang dieses Jahres mussten Patienten mit dieser Diagnose zum sogenannten „Coiling“ grundsätzlich in andere Krankenhäuser verlegt werden.

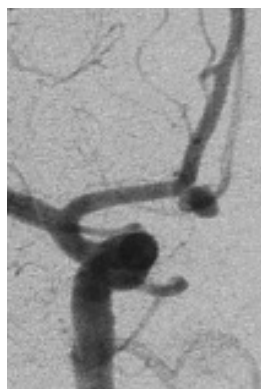
Nun besteht auch im Klinikum Braunschweig die Möglichkeit einer umfassenden Versorgung von Patienten/innen mit Hirngefäßaneurysmen.

Ein Aneurysma ist eine permanente Erweiterung von Blutgefäßen (sog. Aussackung) in Folge einer angeborenen oder erworbenen Wandschwäche einer Ader. Bei einem Aneurysma an den Hirnbasisgefäßen kann es durch Druck, den das Aneurysma auf einen Nerv ausübt, z. B. zu Lähmungserscheinungen der Augenmuskeln kommen. Wenn ein Hirnarterienaneurysma platzt, kann ein Schlaganfall oder eine tödliche Hirnblutung die Folge sein.

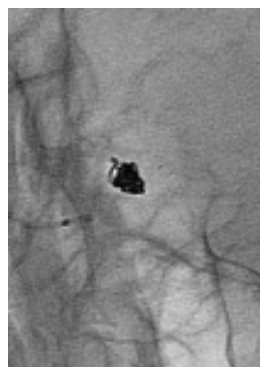
In Deutschland weisen etwa 2,5 % der Erwachsenen Aneurysmen an den Hirngefäßen auf. Jährlich kommt es bei circa 6–8 pro 100.000 Einwohnern zu einer Aneurysmablutung, infolge des



Stellen die neue Behandlungsmethode vor: (v.l.n.r.) Professor Dr. Wolf-Peter Sollmann (Chefarzt Neurochirurgischen Klinik), Dr. Harald Sahl (Oberarzt am Institut für Röntgendiagnostik und Nuklearmedizin) und Professor Dr. Karl Wessel (Chefarzt Neurologische Klinik). Auf dem Foto fehlt: Professor Dr. Wolfgang Schörner (Leiter des Instituts für Röntgendiagnostik und Nuklearmedizin). Quelle: braunschweig report



Aussackung sog. Aneurysma an einer Ader.



Coils: Spulen aus feinstem Platindraht, die das Aneurysma verschließen.

Platzens eines solchen Aneurysmas. Etwa ein Drittel davon versterbt, ein weiteres Drittel überlebt mit Behinderungen und nur ein Drittel übersteht das Ereignis ohne wesentliche Beeinträchtigung. Im Klinikum werden pro Jahr zwischen 50 und 80 Patienten mit geplatzttem Hirnaneurysma behandelt.

Sofern eine endovaskuläre Behandlung (Coiling) möglich ist

werden in Narkose mit Hilfe eines Katheters über die Leistenarterie sogenannte Coils (Spiralen aus einer Platinlegierung) in den Aneurysmasack (Aussackung des Blutgefäßes) eingebracht. Diese Coils verursachen eine Thrombenbildung und verstopfen dadurch das Aneurysma. Dadurch wird der Patient vor einem (erneuten) Platzen des Aneurysmas geschützt. Ein wesentlicher Vorteil dieser Methode ist, dass kei-

ne Operation am freigelegten Gehirn mehr erfolgen muss. Die stationäre Aufnahme und Betreuung des Patienten ist nach wie vor Aufgabe der Neurologen oder Neurochirurgen des Klinikums, da der Verschluss des Aneurysmas nur ein Teilaspekt der klinischen Versorgung darstellt. Über die für den Patienten/innen beste Behandlung entschieden Neuro-radiologen, Neurologen und Neurochirurgen gemeinsam. (krü)

Neubesetzung

Dr. Hainich wird die organisatorische Leitung der Abteilung für Brustserkrankungen innerhalb der von Privatdozent Dr. Franz geleiteten Frauenklinik übertragen.

Dr. Hainich wird in diesem Zusammenhang für die gesamte Diagnostik im Rahmen der prästationären/ambulant und stationären Behandlung innerhalb der Klinik sowie für die Organisation sämtlicher Arbeitsabläufe verantwortlich sein. Privatdozent Dr. Franz wird zusammen mit ihr für die operative Versorgung der Patienten zuständig sein. Das interdisziplinäre Team des Brustzentrums wird im Übrigen, wie schon bisher, neben den verschiedenen Mitarbeiterinnen im Ambulanz- und Sekretariatsbereich durch die Oberärztin der Klinik für Radiologische Diagnostik, Dr. Willms, vervollständigt, die in bewährter Weise die Mammographie Diagnostik leiten wird. Seit dem kurzfristigen Ausscheiden der leitenden Abteilungsärztin zum Jahreswechsel leitete der Chefarzt der Frauenklinik, Privatdozent Dr. Heiko Franz die Abteilung kom-

missarisch. In dieser Zeit konnte die Zahl der behandelten Patientinnen mit einer Brustserkrankung deutlich gesteigert werden. Gleichzeitig wurde im Mai 2007 das zertifizierte Brustzentrum des Klinikums bei der Überprüfung durch die Deutsche Krebsgesellschaft erneut positiv beurteilt.

Die Therapie des Brustkrebses erfordert ein spezialisiertes Fachwissen und eine enge Kooperation der Experten verschiedener Fachdisziplinen. Um die bestmögliche Qualität bei der Behandlung von Brustserkrankungen zu gewährleisten, arbeiten an diesem Brustzentrum Spezialisten aus unterschiedlichen Bereichen – Gynäkologie/Senologie, Radiologie, Pathologie, Strahlentherapie, Onkologie, Psychosomatik und Psychotherapie, Physiotherapie, Kranken- pflege, Sozialdienst und Seelsorge – eng zusammen. (krü)

Es ist wieder soweit...

Der Grippeimpfstoff ist da!

Influenzaviren neigen zu ständigen Veränderungen und zur Ausbildung von neuen Virusvarianten. Deswegen hinterlässt eine einmal durchgemachte Influenzaerkrankung zwar eine lebenslängliche Immunität, aber sie schützt nur vor dieser einen Variante oder diesem Virusstamm.

Dies bedeutet, dass man wieder an Influenza erkranken kann und die Impfung zum Schutz jedes Jahr erneut vorgenommen werden sollte.

Durch eine Impfung kann die Virusvermehrung im Körper, die Erkrankung und die Weiterverbreitung der Viren effektiv verhindert werden. Um Infektionsketten zu unterbrechen, sollten sich grundsätzlich alle in medizinischen Berufen Tätigen im Herbst gegen Influenza impfen lassen. (Bähr)



Die Impfung zum Schutz sollte jedes Jahr vorgenommen werden.

Informationen zur Impfung

Die WHO (Weltgesundheitsorganisation) gibt bereits im Februar eines jeden Jahres die Empfehlungen hinsichtlich der Stämme ab, gegen die in der nächsten Grippe-Saison geimpft werden sollte. Bei dem Impfstoff handelt es sich um sog. Totimpfstoff, der sehr gut verträglich ist.

Das Institut für Arbeitsmedizin bietet ab Mitte September wieder Impftermine für die Beschäftigten an allen Standorten des Städtischen Klinikums an.

Neue Kunststoffe für bessere Zellen-Zucht

Bund unterstützt ein in Braunschweig koordiniertes Forschungsprojekt.

Neuartige Kunststoff-Oberflächen zu entwickeln, auf denen menschliche und tierische Zellen besser und kontrollierbarer wachsen sollen als bislang: Mit diesem Ziel haben sich neun Projektpartner zur Forschungs-kooperation „Innosurf“ zusammengeschlossen. Koordiniert wird das Projekt von Wissenschaftlern für Infektionsforschung in Braunschweig. Das Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie hat das Vorhaben jetzt für sein Förderprogramm „InnoNet“ ausgewählt und will die Kooperationspartner mit insgesamt einer Million Euro unterstützen.

„Wenn man Zellen in Kultur züchtet, wachsen sie gegenwärtig in Form eines einfachen Ra-

sens am Kulturgefäß fest – oder sie schwimmen in der Nährlösung“, erklärt Innosurf-Koordinator Dr. Kurt Dittmar, Wissenschaftler am Helmholtz-Zentrum für Infektionsforschung. „Künftig wollen wir Zellen von verschiedenen Gewebetypen in komplexen dreidimensionalen Strukturen wachsen lassen.“ Dazu benötigt man aber erst geeignete Werkstoffe für die Oberflächen. „An solchen Strukturen“, so erläutert Dittmar das Fernziel der Technologie, „könnte man natürlich viel mehr erforschen als an einfachen Zellkulturen, weil sie große Ähnlichkeit mit menschlichen oder tierischen Organen hätten.“

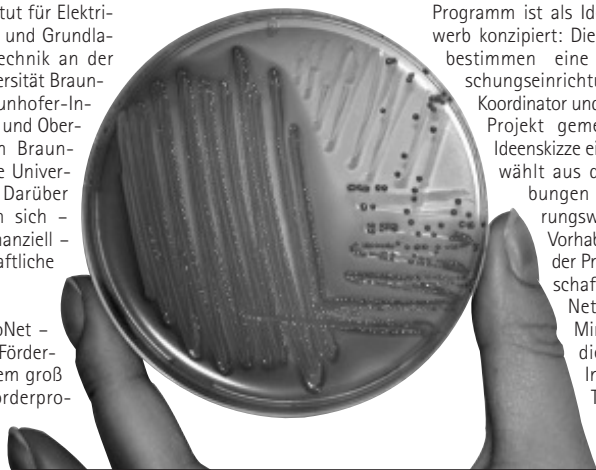
Neben den neuen Oberflächen sollen auch Messgeräte zur berührungsfreien Überprüfung der Funktion der Zellen oder Gewebestrukturen entwickelt werden.

Neben dem Helmholtz-Zentrum gehören zum Innosurf-Verbund auch die Klinik für Onkologie und Hämatologie und das Institut für Klinische Transfusionsmedizin am Städtischen Klinikum Braunschweig, das Institut für Elektrische Messtechnik und Grundlagen der Elektrotechnik an der Technischen Universität Braunschweig, das Fraunhofer-Institut für Schicht- und Oberflächentechnik in Braunschweig sowie die Universität Tübingen. Darüber hinaus beteiligen sich – forschend und finanziell – vier privatwirtschaftliche Unternehmen.

Hintergrund: InnoNet – Wettbewerb und Förderprogramm. Mit dem groß angelegten Förderprogramm InnoNet will das Bundesministerium für

Forschung und Technologie innovative Netzwerke stärken und dadurch die Wettbewerbsfähigkeit mittelständischer Unternehmen erhöhen. Gefördert werden

dabei stets Verbundprojekte, an denen sich mindestens zwei rechtlich selbstständige Forschungseinrichtungen und mindestens vier kleine und mittlere Unternehmen beteiligen. Das Programm ist als Ideenwettbewerb konzipiert: Die Netzwerke bestimmen eine der Forschungseinrichtungen zum Koordinator und reichen ihr Projekt gemeinsam als Ideenskizze ein. Eine Jury wählt aus den Bewerbungen die förderungswürdigen Vorhaben aus. Mit der Projektträger-schaft für InnoNet hat das Ministerium die VDI/VDE Innovation + Technik GmbH beauftragt. (HZI)



Es ist soweit!

Der Personalverkauf der Apotheke am Standort Salzdahlumer Straße ist eröffnet.

Der Personalverkauf ist nur für die Mitarbeiter/innen des Städtischen Klinikums Braunschweig möglich. Wer den Personalverkauf nutzen möchte, muß in SAP freigeschaltet sein.



G. Schöne und M. Dzierza freuen sich über die neuen Verkaufsräume.

Warum bekomme ich keine verschreibungspflichtigen Medikamente?

Für verschreibungspflichtige Medikamente benötigen Sie in jedem Fall ein Rezept eines Arztes, welches in der Regel mit der Krankenkasse abgerechnet werden muss, was bei uns aus technischen Gründen nicht geht. Die Vielzahl der Medikamente in Deutschland (ca. 60.000 verschiedene Arzneimittel) macht eine Lagerhaltung für uns nicht sinnvoll, da im Klini-

kum ca. 1.500 Arzneimittel reichen, um die Versorgung der Patienten sicherzustellen. (krü)

Mehr Infos gibt es im Intranet unter: Kliniken + Institut/ Apotheke/Personalverkauf

Neue Öffnungszeiten des Personalverkaufs:

Dienstag 10:00 - 15:30 Uhr Salzdahlumer Straße
Donnerstag 10:00 - 15:30 Uhr Celler Straße

Das 1 000 Baby 2007

Am Mittwoch den 22. August 2007 freute sich Chefarzt Privatdozent Dr. Heiko B. G. und sein Team um 17:44 Uhr über die 1000 Geburt in diesem Jahr in der Frauenklinik des Braunschweiger Klinikums.

Im Jahr 2007 gab es bei den ersten 1000 Geburten im Klinikum 26 Zwilling- und zwei Drillingsgeburten.

Die Eltern, Sarah und Holger Hammel, sind stolz auf Emily Carlotta, die 3 210 Gramm wiegt und 52 Zentimeter groß ist. Emily Carlotta ist das zweite Kind der Familie Hammel.



Sarah Hammel mit ihrer Tochter Emily Carlotta.

Buchtipp

Das Autorenteam Klüpfel/Kobr, zwei waschechte Allgäuer, haben mit Milchgeld und Erntedank zwei wunderbare, ungewöhnlich erfrischende Krimis geschrieben, die, trotz Mordgeschichte, zum Schmunzeln anregen. Ab und zu kann man auch ein herzhaftes Lachen nicht ganz vermeiden. Diese beiden Krimis sind geprägt von Spannung, Humor und Lokalkolorit.



Milchgeld:

Hier lernen wir den Kommissar Klüpfel, einen bodenständigen Allgäuer,

den nichts so schnell aus der Ruhe bringt, kennen. Er lebt und arbeitet in Altusried, einem beschaulichen Ort im Allgäu, und hasst es beim Essen gestört zu werden und schon gar beim Ver-spisen seiner heißgeliebten Käspatz'n! Montag ist Musikprobe seiner Trachtenkapelle und Kä-

spatz'n-Tag und ausgerechnet an diesem Montag wird er gestört, denn der Lebensmitteldesigner Wachtel wird im Käsewerk Krugzell stranguliert aufgefunden. Die Ermittlungen weisen in die Vergangenheit und Klüpfel deckt einen Lebensmittelskandal auf, der damals vertuscht wurde und jetzt einen Mord verursachte.

Erntedank:

Auf der Brust der Leiche liegt eine tote Krähe drapiert – ein Ritualmord? Im Laufe der Ermittlungen, bei denen Kommissar



Klüpfel in die mystische Vergangenheit des Allgäu eintaucht, stößt er auf rätsel-hafte Hinweise und alles

spricht dafür, dass das Morden weitergeht – die Zeit läuft ihm davon. Zu allem Überfluss müssen seine Frau und er wegen eines Wasserrohrbruchs die Gastfreundschaft Dr. Langhammers in Anspruch nehmen, was für Klüpfel zu Komplikationen führt.

Viel Spaß beim Lesen wünscht Ihnen das Team der Patientenbücherei Celler Straße!

Öffnungszeiten

Holwedestraße:

Mo. 14:00-17:00 Uhr

Do. 11:00-13:00 Uhr

Salzdahlumer Straße:

Mo./Di./Do. 14:30-17:00 Uhr

Celler Straße:

Mo./Di./Do. 14:30-16:30 Uhr

Gliesmaroder Straße:

Die ehrenamtlich tätigen Büchereimitarbeiterinnen kommen jeden Donnerstag Nachmittag mit Ihrem Bücherwagen direkt auf die Stationen.

Viel Besuch im Klinikum

Auch dieses Jahr veranstaltete die Stadt Braunschweig wieder ein abwechslungsreiches Ferienprogramm für alle Kinder, kurz: FIBS (Ferien in Braunschweig).

Kinderklinik zum Kennenlernen

13 Kinder nahmen im Juli an einer Führung durch die Kinderklinik teil.

Sie wurden von Katharina Kleingeist (Kinderkrankenschwester) und Annegret Steinhauer (Erzieherin) im Wartebereich der Kinderaufnahme in Empfang genommen und in das gelbe Behandlungszimmer geführt. Dort wurden alle Kindern erst einmal

gemessen und gewogen um die Daten in ihren Kinderpass einzutragen.

Anschließend ging die Gruppe zum EKG-Raum, wo sie von Anja Schalow (Krankenschwester) bereits erwartet wurden. Sie erklärte den neugierigen Besuchern das EKG-Gerät. Nach anfänglichem Zögern wurde ein Freiwilliger gefunden, der sich ein EKG schreiben ließ. Danach folgte noch ein kur-

zer Einblick in die Instrumente, die bei einer HNO-Untersuchung benutzt werden.

Zur Freude der Kinder ging es von hier aus direkt zur Neugeborenenstation K3, wo sie sich die Nasen an der Scheibe platt drückten.

Von dort aus ging es zur Station K6 der Kinderklinik. Hier hatten die jungen Besucher viel Spaß im Bällecken des Spielzimmers. Abschließend bekamen die Kinder in der Aufnahme ihren ausgefüllten Körperpass und ein Geschenk überreicht.

Radio Okerwelle in der Kinderklinik

Junge Nachwuchsreporter waren im August Gast in der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin. Maria Clara Müller und die Zwillinge Alina und Jannica Müller hatten hier einen Interviewtermin. Doch bevor sie ihre Interviewpartnerin kennen lernten, bekamen sie erst einmal allerhand geboten.

Im Eingangsbereich wurden sie bereits von Gisela Kühnau (Pflegedienstleitung) und Andrea Tetzl (Stationsleitung des Bereiches K6) erwartet. Bei einem kurzen Zwischenstopp, auf dem Weg zu Ihrer Gesprächspartnerin, wurde in einem Behandlungsraum erst einmal der Blutdruck gemessen. Dann ging es weiter zur Neuge-



Interessiert verfolgen die jungen Besucher die Bestimmung der Blutgruppe.

borenenstation K3 und von dort zur Intensivstation K6, wo sie sich alles genau ansahen und erklären ließen. Sie bekamen den Blutzucker gemessen, durften die Sauerstoffmaske und das Inhaliergerät testen und waren sehr interessiert an allen medizinischen Dingen.

Als dann die Interviewpartnerin Nadine (zur Zeit Patientin auf der Kinderstation) hereinkam, konnte der eigentliche Grund des Besuches beginnen. Die Mädchen befragten Nadine zu ihrer Erkrankung, zu ihrem Aufenthalt im Klinikum und zu den Krankenschwestern. Bevor Nadine wieder auf ihre Station ging, setzten sich alle zu einem Gruppenbild im Spielzimmer zusammen. Auch für Nadine war der Besuch eine schöne Abwechslung während ihres Krankenhausaufenthaltes.

Besuch der Blutbank

Sechs Kinder waren im Institut für Klinische Transfusionsmedizin des Städtischen Klinikums am Standort Celler Straße zu Gast. Die Oberärztin Dr. Bettina Biermann zeigte den neugierigen Kindern nicht nur die Abläufe bei einer Blutspende, sondern auch die verschiedenen Bereiche des Institutes. Kernstück und Dreh-scheibe ist die Blutbank. Hier wird

jede Blutkonserve vor der Übertragung auf ihre Verträglichkeit für den Patienten geprüft. Jährlich testen die Mitarbeiterinnen des Institutes rund 50 000 Blutkonserven auf ihre Verträglichkeit. Weiterhin bestimmen sie ca. 20 000 Blutgruppen pro Jahr.

Darüber hinaus erfuhren die jungen Besucher wie wichtig die Sicherstellung der logistischen Versorgung mit Blutprodukten ist, das heißt, dass die erforderlichen Blutkonserven immer rechtzeitig in den Operationssälen bereitstehen. Dies gilt nicht nur für geplante Operationen, sondern auch in der Notfallversorgung. Daher ist das Institut rund um die Uhr besetzt.

Höhepunkt war für die Kinder die Möglichkeit selbst einmal eine Blutgruppe zu bestimmen. Hierfür stand ihnen bereits gespendetes Blut zur Verfügung. Die medizinisch technische Assistentin Birgit Fricke zeigte ihnen wie sie durch die Beimischung verschiedener Reagenzien einwandfrei eine Blutgruppe bestimmen.

Das Institut für Transfusionsmedizin versorgt neben den Patienten des Klinikums Braunschweig auch andere Krankenhäuser und niedergelassene Ärzte mit Blutkonserven.

(krü)



Spannende Momente in der Kinderaufnahme ...



... und spannende Fragen beim Interview.

Das Haustier als Therapeut

Haustiere können der beste Freund des Menschen sein und oftmals übernehmen sie auch eine besondere therapeutische Rolle.

Gerade bei älteren Menschen kann z. B. der Hund oder die Katze geistigen und körperlichen Antrieb geben. Schwierig kann es werden, wenn Tierbesitzer ins Krankenhaus müssen.

Immer wieder erlebt Professor Dr. Ernst Wagner (Chefarzt der Chirurgischen Klinik am Standort Salzdahlumer Straße) die Situation, dass behandlungsbedürftige Menschen nicht ins Klinikum möchten, da die Versorgung ihres Haustieres ungewiss ist.

Aus diesem Grund vereinbarten der Tierschutzverein Braunschweig und das Klinikum eine Zusammenarbeit im Interesse des Patienten. Benötigt jemand Hilfe bei der Versorgung seiner Haustiere, fungiert der Sozialdienst des Klinikums als Bindeglied zwi-

schon Tierschutzverein und Patienten. Sobald Hilfe benötigt wird, kann der Sozialdienst des Klinikums informiert werden. Aber auch bei der Aufnahme gibt es bereits die Möglichkeit einen sogenannten „Notaufnahmevertrag“ für das Tier abzuschließen.

Ist der Sozialdienst von der Schwester oder dem Sekretariat der Klinik bzw. Abteilung informiert, setzt er sich mit dem Tierbesitzer in Verbindung und füllt den Notaufnahmevertrag für das Haustier aus und regelt das weitere Vorgehen.

Bei Bedarf kann der Tierrettungsdienst das Haustier von zu Hause abholen und bringt es in das Tierheim. Dort untergebracht, wird es gepflegt und versorgt und wenn nötig auch medizinisch be-

treut. Nach dem Krankenhausaufenthalt kann das Tier wieder abgeholt oder auf Wunsch auch zurück gebracht werden. Dem Patienten entstehen die üblichen Pensionskosten (z. B. für eine Katze pro Tag 5,10 Euro).

Der Vorsitzende des Tierschutzvereines, Herbert Sticht begrüßt diese Vorgehensweise: „Das ist praktizierter Tierschutz, der in diesen Fällen nicht nur dem Tier hilft, sondern auch den kranken Menschen einen Teil ihrer Sorgen nimmt.“ (krü)

Ein Spendenkonto des Tierschutzvereins Braunschweig ist eingerichtet bei der Norddeutschen Landesbank
BLZ 250 500 00
Konto Nr. 546 010

Mehr Infos erhalten Sie auch unter:
www.tierschutz-braunschweig.de

SPD Sommerprogramm

Im Rahmen des SPD-Sommerprogrammes führten Chefapotheker Hartmut Vaitiekunas und Apotheker Markus Dzierza die Teilnehmer/innen durch die Zentralapotheke des Klinikums.

Erklärt wurden dabei die verschiedenen Bereiche der Apotheke, wie z. B. die Defektur. Hier stellt Apotheker Ulrich Pein jedes Jahr 15 000 Kilogramm flüssige und pastöse Arzneimittel her. In der Rezeptur erläuterten die beiden Apotheker, warum es oftmals nötig sei, bestimmte Medikamente selbst herzustellen.

So wies Vaitiekunas darauf hin, dass von vielen Mitteln keine Dosierung für Kinder vorhanden sei und erst recht nicht für Frühchen, die bei der Geburt im Extremfall nur 500 Gramm auf die Waage brächten. (krü)



Über den Besuch freuten sich Chefapotheker Hartmut Vaitiekunas (2.v.r.) und Apotheker Markus Dzierza (r.).

Tour de Klinikum 2007 – Ein Erlebnisbericht

An einem der wärmsten Tage im Juli startete eine Gruppe von 25 Radfahrern zur diesjährigen, von der Abteilung Umweltinnovation geplanten, Tour de Klinikum.



Tour: Umgefallene Bäume mussten unterwandert werden ...

Los ging's am Institut für Weiterbildung in der Naumburgstraße. Mit Sonnenschutzfaktor 30, Kopfbedeckung und viel Wasser führte der Weg über Rautheim durch den schattigen Ohe Wald nach Veltheim. Dort wartete an der Wasserburg Veltheim bereits der Ortsheimatpfleger Herbert Wolff auf die Gruppe. Von ihm geführt ging es in die Burgkirche, über das mittelalterliche Burggelände sowie durch das private Parkanwesen der Familie von Veltheim, wo Christiane von Veltheim alle Radler herzlich mit köhlem Brunnenwasser begrüßte.

Aus Gründen der Hitze wurde bei der Rückfahrt von der ursprünglichen Routenplanung abgewichen, da diese über unbeschattete Wege geführt hätte.

Die Suche nach einer Abkürzung blieb nicht ganz ohne Folgen. So musste erst einmal eine über dem Weg querliegende Baumkrone durchquert werden. Was undurchdringbar erschien wurde kurzerhand mit vereinten Kräften zu einem passablen Durchgang. Wer glaubte, mit dieser teambildenden Aktion auf schnellstem Wege zum ersehnten

Abschlussgrillen zu gelangen, sah sich getäuscht.

Nach wenigen hundert Metern, endete der Waldweg in einem breiten Getreidefeld. Nachdem eine Vorhut einen Weg durch das meterhohe Grün rund um das Feld erzwungen hatte, folgte die Gruppe teils zu Rad, teils schiebend auf die andere Seite des Feldes, immer mit dem Ziel auf die kürzeste Strecke zurück. Aber auch auf der anderen Seite schien kein „Ausweg“ in Sicht zu sein. Ein zwei Meter tiefer, wasserführender Graben versperrte den Weg in die beabsichtigte Richtung. Mit einer außergewöhnlichen „Kettenaktion“ durch den Graben wurde das „praktische Seminar zur Teamarbeit“ erfolgreich fortgesetzt und erst voran die Räder und nachfolgend die Radler, haltend, stützend und ziehend, wohlbehalten auf die andere Seite des Grabens gebracht.

und Würstchen warten mussten. Einige, die die Hitze gescheut hatten, waren gleich zum Grillen gekommen und auch die siegreichen Fußballer der Betriebssportgruppe waren zeitgleich

eingetroffen. Allen Helfern und Helferinnen die rund um die Fahrradaktion zum Gelingen beigetragen haben, sei an dieser Stelle nochmals herzlich gedankt. (Joosten)



... Gräben mussten überquert werden ...

Nach nun kleineren Hindernissen, wie einem schmalen, geländerlosen Steg, der die Gruppe wieder in den Wald zurückbrachte, war ein befahrbarer Weg wiedergefunden, der zurück auf die altbekannte Route führte. Von nun an war alles Weitere ein Kinderspiel und mit anderthalb Stunden Verspätung trafen alle am Grillplatz am Standort Salzdahlemer Straße ein, wo man die Gruppe schon sehnsüchtig erwartete. Pflegedirektor Ulrich Heller bereits Hand angelegt hatte, so dass die strapazierten Radfreunde nicht lange auf Fleisch



... um sich dann beim gemütlichen Grillen zu erholen.

Kauffrau/Kaufmann für Bürokommunikation

Die Stadt Braunschweig bietet jedes Jahr verschiedene Ausbildungsplätze an, darunter auch den Beruf der/des Kauffrau/Kaufmann für Bürokommunikation.

Öffentlichen Dienstes einmal in der Woche zu einem innerbetrieblichen Unterricht am Niedersächsischen Studieninstitut. Dort wird spezielles Wissen für den Öffentlichen Dienst vermittelt,

zum Beispiel Besonderheiten des Kommunalrechtes. Der innerbetriebliche Unterricht schließt mit einer schriftlichen und mündlichen Prüfung am Ende des ersten Jahres ab. Im zweiten und

im dritten Ausbildungsjahr findet nur noch einmal wöchentlich Berufsschulunterricht statt. Die Zwischenprüfung wird in der Mitte des zweiten und die Abschlussprüfung am Ende des dritten Ausbildungsjahres, jeweils vor der IHK in Braunschweig abgelegt.

betrieblich Sekretariats- sowie Assistenzaufgaben und übernehmen bereichsbezogene kaufmännisch-verwaltende Tätigkeiten. Ihnen werden Kenntnisse im Rechnungswesen, in der Informations- und Kommunikationstechnik, in der Bürowirtschaft und Statistik, im Personalwesen und im Umgang mit fachbezogenen Rechtsvorschriften vermittelt.

Voraussetzungen für eine Bewerbung sind der Hauptschulabschluss und sehr gute Deutsch- und Rechtschreibkenntnisse. Außerdem sollten Bewerber/innen Interesse am Planen, Organisieren sowie an der Datenverarbeitung haben.



Auszubildende Silke Miltzer

Die dreijährige Ausbildung beginnt jeweils am 1. September und findet sowohl im Betrieb (Praxis) als auch in der Berufsschule (Theorie) statt. Im ersten Ausbildungsjahr besucht man zwei Mal in der Woche den Berufsschulunterricht an der Otto-Bennemann-Schule. Zusätzlich gehen die Auszubildenden des

Während der praktischen Ausbildung wechseln die Auszubildenden im regelmäßigen Rhythmus den Einsatzbereich (z. B. Schulen, Gesamtpersonalrat, Konzern Stadt oder Städtisches Klinikum). Dadurch lernt man verschiedene Abteilungen, ihre Aufgaben und Mitarbeiter/innen kennen. Durch den Wechsel hat man die Möglichkeit Verwaltungs- und Bürotätigkeiten in unterschiedlichen Einsatzbereichen kennen zu lernen.

Nach bestandener Abschlussprüfung können Kaufleute für Bürokommunikation in Betrieben der Industrie, des Handels, des Handwerks oder auch in Behörden arbeiten. Anschließend ist es in diesem Beruf möglich mit einigen Jahren Berufserfahrung eine Weiterbildung zu beginnen, z. B. zum/zur Fachkaufmann/-frau-Büromanagement. (Miltzer)

Angehende Kaufleute für Bürokommunikation erledigen inner-

Bestandene Ausbildung



Klinikum aktuell gratuliert den beiden Auszubildenden Adrienne Arndt (vordere Reihe Mitte) und Christopher Timm Beykuffer (2. h.r.) zur bestandenen Abschlussprüfung. Der neuen Fachinformatikerin und dem Kaufmann im Gesundheitswesen gratulierten auch: (v. l. n. r.) Ausbildungsbeauftragte Roswitha Niebuhr, Geschäftsführer Helmut Schüttig und Ausbildungsbeauftragter Rüdiger Gruetz. (krü)

Betriebsfest des Klinikums

Nachdem in der letzten Ausgabe von Klinikum aktuell einige Ungereimtheiten über das diesjährige Betriebsfest aufgetaucht sind, kommen hier noch einmal die wichtigsten Informationen.

Am 24. Oktober 2007 hebt sich der Vorhang im Staatstheater Braunschweig für die Mitarbeiter/innen des Städtischen Klinikums. Zu sehen gibt es das weltbekannte Musical „Anatevka“. Vor der Aufführung besteht die Möglichkeit, sich im Theater mit Kollegen zu treffen und ein italienisches Buffet zu genießen.

Eintrittskarten sind seit dem 27. August 2007 nur durch eine persönliche telefonische Reservierung (Tel. 4002 oder 4003) im Institut für Weiterbildung erhältlich.

Wer sich auf den Abend einstimmen möchte, hat am 20. September 2007 noch einmal die Gelegenheit, an einer innerbetrieblichen Fortbildungsveranstaltung „Einführung in das Musical „Anatevka“ teilzunehmen. (krü)



Szene aus dem Musical „Anatevka“.

Wenn der Chef im Tor steht ...

Wenn man schon mal einen Profi unter Vertrag hat, dann soll man ihn so schnell nicht ziehen lassen.

Das dachte sich auch das Team der Unfallaufnahme am Standort Holwedestraße. Im Juni beendete Nico Lauenstein, Fußballer der Braunschweiger Eintracht, seinen

Zivildienst in der Notaufnahme und so einfach wollte ihn seine Mannschaft nicht gehen lassen. Kurzerhand wurde ein Fußballturnier organisiert. Weitere Mitspieler/innen aus den verschiedenen Abteilungen des Klinikums waren schnell gefunden. Der strömende Regen am Spieltag tat der guten Stimmung keinen Ab-

bruch und so wurde um jedes Tor fair gekämpft.

Und wie heißt es so schön: Nach dem Spiel ist vor dem Spiel – und so klang der sportliche Tag mit einem nettem Grillabend aus. Die Rückrunde findet übrigens im September statt!

(krü)

Dienstfahrräder im Klinikum

In einer Kooperation mit der Lebenshilfe Braunschweig startete das Klinikum ein Pilotprojekt, um die Mobilität der Mitarbeiter/innen zwischen den Standorten zu erleichtern.

Seit dem 1. August können alle Beschäftigten des Klinikums Fahrräder für Fahrten zwischen den Betriebsteilen unentgeltlich ausleihen. (krü)



(v.l.n.r.) Frank Scholz Verwaltungsleiter am Standort Salzdahlumer Straße, Jürgen Feß Mitarbeiter der Abteilung Umweltinnovation des Klinikums und Jens Blankmeister von „radspezial“ der Lebenshilfe.



Fahrradstationen der einzelnen Standorte

Ort	Standort	Schlüssel
Geschäftsführung	Hauptgebäude	Poststelle
Standort 1	Hauptgebäude	Poststelle
Standort 2	Information	Information
Standort 3	Information	Information

Neue Azubis

Anfang April haben (v.l.n.r.) Linda Benstem und Katharina Weinert ihre Ausbildung zur Kauffrau im Gesundheitswesen im Klinikum begonnen.

Klinikum aktuell wünschte beiden einen guten Start und viel Spaß bei ihren Aufgaben. (krü)



Impressum

Herausgeber:
Helmut Schüttig,
Geschäftsführer Städtisches
Klinikum Braunschweig gGmbH
Freisestr. 9/10, 38118 Braunschweig

Chefredaktion:
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Städtisches Klinikum Braunschweig
gGmbH,
Marion Lenz (verantwortlich),
Ulrike Schelling, Tel. (0531) 595 1605,
Fax: 595 1663,
uschelling@klinikum-braunschweig.de
Svenja Krüger

Redaktionsgruppe:
Silvia Albrecht, Dr. Thomas Bartkiewicz,
Stefan Dombrowski, Dr. Heinz Jänig,
Dr. Dietmar Loitz, Roswitha Niebuhr,
Petra Thürauf.

Herstellung:
Köhler & Lippmann Medien GmbH
Hinter dem Turme 12
38114 Braunschweig
Tel. (0531) 2 56 12-0

Druck:
Sigert GmbH Druck- und Medienhaus,
Braunschweig
Alle Rechte vorbehalten.

Trotz sorgfältiger Bearbeitung in Wort und Schrift lassen sich Fehler leider nicht ausschließen. Nachdruck bitte nur mit Genehmigung des Herausgebers.

Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos wird keine Haftung übernommen. Redaktionsschluss für die Ausgabe November ist der 15. Oktober.

Auflage:
3 500, vier Ausgaben pro Jahr
Ihr Feedback ist erwünscht!

Haben Sie Fragen oder Anregungen zur "Klinikum aktuell"? Dann schreiben Sie an s.krueger@klinikum-braunschweig.de. Wir freuen uns!

Personalmeldungen

Neue Mitarbeiter

Franziska Leihe,
Verwaltungsangestellte
Ercan Akkayagill,
Arzt in Chirurgie S1
Barbara Kock,
Arzthelferin im Kinderschreib-
dienst
Utta Eisenberg,
Ärztin in der HTG-Klinik
Daniela Kaltenbach,
Ergotherapeutin S2
Dr. Magdalena Klukowska,
Ärztin in der Röntgeninst. S2
Carolin Lafleur,
Hausgehilfin S2
Philipp Reich,
Arzt in der Urologie
Friederike Krüger,
Ärztin in der Med. Klinik III
Andrea Riebau,
Gesundheits- und Krankenpfle-
gerin Med. III
Carola Hradil,
Ärztin in der Geriatrie
Juliane Deistung,
Verwaltungsangestellte
Jens Huebner,
Arzt in der Chirurgie S1
Hans Hoyer,
Arzt in der HNO-Klinik
Martin Klopp,
Arzt in der Chirurgie S2
Nelli Doerr,
Kinderkrankenschwester S2
Monika Brendel,
Versorgungsassistentin HTG
Partricia Schneemann,
Gesundheits- und Krankenpfle-
gerin in der HTG
Dr. Jan Schröder,
Arzt in der Neurochirurgie
Dr. Eva Behrens,
Ärztin in der Med. Klinik I

Dr. Björn Billmann,
Arzt in der Med. Klinik II
Friederike Auerswald,
Ärztin in der Anästhesie
Dr. Birgitt Bieg,
Ärztin in der Anästhesie
Carina Claus,
Ärztin in der Anästhesie
Marius Herzig,
Arzt in der Anästhesie
Jan Podemski,
Krankenträger S2
Dominika Gadek,
Hausgehilfin S2
Tanja Roloff,
Hausgehilfin S2
Gabriela Ziesmann,
Ärztin in der Frauenklinik
Frank Rudolf,
Diplom-Physiker in der Radioon-
kologie
Holger Droste,
Physiotherapeut S3
Katharina Krug,
Physiotherapeutin S3
Michael Kennin,
Betriebshandwerker
Adrienne Arndt,
Verwaltungsangestellte
Christopher Timm Beykuffer,
Verwaltungsangestellter
Anne Welke,
Kinderkrankenschwester S1
Oliver Schröter,
Gesundheits- und Krankenpfleger
Virginie Römmert,
Krankenschwester S2
Jennifer Ehlers,
Gesundheits- und Krankenpfle-
gerin S2
Fatma Kuerecki,
Versorgungsassistentin S2
Michael Brand,
Arzt in der Med. Klinik II
Maria Theresia Link,
Versorgungsassistentin S2

Dr. Ivan Hvizdak,
Arzt in der Anästhesie
Haroon Malik,
Arzt in der Anästhesie
Dr. Katrin Müller,
Ärztin in der Anästhesie
Mike Krause,
Gesundheits- und Krankenpfle-
ger
Marco Behrendt,
Krankenträger S2
Bora Uestuentas,
Krankenträger S2
Katrin Lehmann,
Hausgehilfin S2
Nora Schreiber,
Hausgehilfin S2
Susann Bode,
Arzthelferin S2
Dr. Wolfgang Heller,
Oberarzt in der Transfusions-
medizin
Claudia Dau,
Gesundheits- und Krankenpfle-
gerin S4

Jubiläen

25jähriges Dienstjubiläum
Rosemarie Schneider
am 24.05., Standort 3
Regina Kretzschmar
am 01.07., Standort 2
Silke Lyrath
am 26.07., Pathologie
Lutz Paschen
am 29.07., Geschäftsführung
Brigitte Saupe Escobar Vargas
am 01.09., Standort 2
Katja Albrecht
am 01.09., Standort 3
Maria Nowak
am 01.09., Standort 4
Brigitte Braun
am 26.09., Standort 3

Weiterbildung

Oktober

„Empathie“ – Gefühlsarbeit
in der Pflege – eine besonde-
re Kunst 17.10.
Gesundheitscoaching – Bur-
nout 18.10.
Praxishilfe zum Betreuungs-
recht – Betrachtung unter
Berücksichtigung der Proble-
matik im Umgang mit de-
menten Personen 18.10.
Pflege bei Tracheotomiepa-
tienten 19.10.

Einarbeiten von neuen Mitabei-
tern – durch Methoden der kol-
legialen Beratung 05. + 06.11.
Deeskalation in „schwierigen“
Patientensituationen 06.11.
MDK-Prüfungsrichtlinien 06.11.
Pflege – mehr Sicherheit im
Recht 13.11.
Mit den richtigen „Farben“ si-
cher auftreten 15.11.
Basale Stimulation 15.11.
Entspannung – Wellness für
Körper und Geist/Entspan-
nungstechniken (Umgang mit
dem eigenen Körper) 19.11.

Zukünftiges Planen – den
Wandel effizient gestalten
(Change-Management) 22.11.
Palliative Care 23.11.
Fallbesprechung 27.11.
Frühe Bindungserfahrung und
Demenz 27.11.
Positive Gesprächsführung –
Aufbaukurs 28.11.
Schmerzmanagement 29.11.
Gestern Mitarbeiter/in – heu-
te Leitungskraft 29.11.

Sollten Sie sich zu einem Seminar
(innerbetriebl. Fortbildung) an-
gemeldet haben und können
nicht daran teilnehmen, bitten
wir Sie, sich schriftlich (Fax: 4101
oder E-Mail: ifw@klinikum-
braunschweig.de) abzumelden.

November

Leiten und Führen ohne/mit
weniger Krach und Knatsch –
Mögliches und Unmögliches
für Führungskräfte 05.11.

Sympathisch telefonieren 20.11.
Pflegedokumentation 21.11.

Ausstellungseröffnung



Noch bis zum 10. Oktober zeigt die Ausstellungsreihe „Kunst im Klinikum“ Werke von Christa Meinecke.

Der Einladung zur Ausstellungseröffnung folgten viele Freunde und Angehörige der Künstlerin in den Löwengang der Salzdahlemer Straße. Unter dem Titel „Neue Wege gehen“ präsentiert die Malerin etwa 40 Schuhbilder. Schuhe im Schrank, im Regal, am Strand, in Rot und Grün, Schwarz und Weiß. Tanzschuhe und Strandsanda-
len, Herrenschuhe und Kinderschuhe.

Christa Meinecke gestaltet ihre Bilder auf Keilrahmen in den für sie typischen hellen, leuchtenden Farben. Die Ausstellung ist für Besu-
cher rund um die Uhr geöffnet. (krü)



(v.l.n.r.)
Geschäftsführer
Helmut Schüttig
begrüßte die an-
wesenden Gäste
der Künstlerin
Christa Meinecke,
bevor Charlotte
Jakob eine Ein-
führung zu den
Bildern gab.

Heart for Ethiopia

Einen geselligen Grillabend veranstalteten die Teilnehmer des „Heart for Ethiopia“ Projektes im Institut für Weiterbildung.

Über 60 Gäste, darunter auch der Geschäftsführer des Klinikum Helmut Schüttig und der Pflegedirektor Ulrich Heller informierten sich über die vergangenen Aufenthalte und weitere Planungen. Ende März diesen Jahres ist ein komplettes OP-Team, bestehend aus Chirurgen, Anästhesisten, OP- und Intensivpflegekräften sowie Kardiotechnikern mit allem nötigen Material nach Addis Abeba in Äthiopien geflogen. Vor Ort wurden dann 18 Kinder am Herzen operiert. (krü)

Ein Spendenkonto ist eingerichtet:
Deutsches Rotes Kreuz; Ortsverein Königslutter
Norddeutschen Landesbank
Kennwort: Heart for Ethiopia
Kontonummer: 701 44 59; BLZ: 250 500 00



Interessiert ver-
folgten die Gäste
die Ausführungen
des Teams.

Sommerfest im Garten

Pünktlich mit Beginn des Sommerfestes, hatte auch das Wetter ein Einsehen. Bei herrlichem Sonnenschein genossen die Besucher nicht nur die kulinarischen Köstlichkeiten sondern auch das bunte Rahmenprogramm.



Viel Auswahl beim Bücherflohmarkt.



Die Schüler der Bläserklasse der IGS Weststadt ...



... unterhielten die Gäste des Sommerfestes.

Azubis gewinnen Staffeltriathlon

Ende Juli fand zum wiederholten Male der Staffeltriathlon am Heidbergsee statt.

Auch in diesem Jahr war wieder ein Team aus dem Schulzentrum Naumburgstraße mit dabei. In einer Zeit von 1:12:44 belegten die Schüler/innen in diesem Jahr den herausragenden 1. Platz. Teilnehmer waren als Schwimmerin Hilke Spyra (Azubi der Gesundheits- und Krankenpflege, Kurs H'06), als Radfahrer Felix Korthe (Azubi der Gesundheits- und Krankenpflege Kurs F'06) und als Läufer Eike Lonnemann (Azubi der Gesundheits- und Krankenpflege, Kurs H'06).

Trotz des regnerischen Wetters hatten alle viel Spaß an diesem Tag. Für das nächste Jahr bleibt zu hoffen, dass vielleicht noch

mehr Mitarbeiter des Klinikums Lust haben am Staffelmara-thon teilzunehmen. Ein herzlicher Dank geht von hier aus an die anwesenden Kollegen und Kolleginnen für die tolle Unterstützung.

Das Redaktionsteam von Klinikum aktuell gratuliert den Teilnehmern zum 1. Platz. (krü)

GLÜCKWUNSCH!



Die Siegerstaffel des Klinikums.

Medela Medizintechnik spendet Gebühren

470 Euro konnte die Firma Medela Medizintechnik im Rahmen ihrer Apothekerfortbildung in Braunschweig einnehmen.

Dieses Geld übergab die Gebietsleiterin Silke Stegemeier jetzt an die Früh- und Neugeborenen-Station des Städtischen Klinikums Braunschweig.



Bei der Übergabe waren dabei (v.l.n.r.) die Stationsleitung der Früh- und Neugeborenen-Station Margreta Thiele und Stationsleitung der Intensivstation Kathrin Weber, die Pflegedienstleitung Gisela Kühnau und Silke Stegemeier von der Firma Medela.

Das Geld wird für die Anschaffung eines Stillkissens und zur Verschönerung eines Stillraums verwendet. (krü)

Spende an Kinderchirurgische Abteilung



(v.l.n.r.) Svenja Krüger von Städtischen Klinikum und Julita Zarembo vom City Point. Foto: Scheibe

Anfang September veranstaltete der CITY POINT Braunschweig in Zusammenarbeit mit Sport Sperrk, der Barmer und dem MTV Braunschweig einen „Nordic Walking Day“ durch die Innenstadt und den Bürgerpark.

Für jeden Teilnehmer spendete der City Point zwei Euro für die Kinderchirurgische Abteilung des Klinikums. Insgesamt kamen 326 Euro zusammen. Das Geld soll dafür verwendet werden Trostpflaster – in Form von Kuscheltieren und Spielzeug – für die kleinen Patienten anzuschaffen. (krü)

Kurzportrait

Name: Margarete Jopek
Familienstand: verheiratet, 1 Tochter
Wohnort: bereits seit 19 Jahren lebt Margarete Jopek, die in Polen geboren wurde, in Braunschweig
Beruf: 9 Jahre war Margarete Jopek als Küchenhilfe am Standort Celler Straße tätig, bevor sie vor einem Jahr Patientengleiterin in der Salzdahlemer Straße wurde. Hier ist sie nun in erster Linie für die Di-

sposition der Patientenbegleitungen zuständig. Nach wie vor mag sie aber auch den persönlichen Kontakt und freut sich, wenn sie hier und da einmal bei den Kollegen/innen aushelfen kann.

Neben ihrer Tätigkeit im Klinikum hat sich die Patientengleiterin noch ein zweites Standbein aufgebaut. Von zu Hause aus arbeitet sie bereits seit fünf Jahren erfolgreich als Nageldesignerin.

Welche Bücher lesen Sie gerne? Zum Lesen habe ich leider recht wenig Zeit, aber wenn, dann sind es Krimis, die ich gerne mag.

Letztes Reiseziel? Wir fahren gerne an die Ostsee und genießen dort die gute Seeluft.

Wohin möchten Sie gerne mal reisen? Schon seit meiner Kindheit möchte ich gerne mal Sydney kennen lernen, aber auch Kuba interessiert mich sehr.

Was ist Ihr Lieblingsgericht? Nudeln in allen Variationen.

Was gefällt Ihnen an Ihrem Beruf? Der Kontakt mit den Menschen und die vielen interessanten Gespräche und auch die unterschiedlichen Herausforderungen, die ich durch meine beiden Berufe jeden Tag erlebe.

Vielen Dank für das nette Gespräch!

